

Julian
Charrière
An Invitation
to Disappear
14/04 –
08/07/18
Kunsthalle
Mainz



Stiftung
Rheinland-Pfalz
für Kultur

schweizer kulturstiftung

prohelvetia

Die Arbeitsweise des Wahlberliners Julian Charrière, der in der Schweiz geboren und aufgewachsen ist, wird häufig mit der eines Forschers verglichen. Getrieben von seinem Entdeckerdrang eignet sich der Künstler Wissen, Methoden und Vorgehensweisen aus den Bereichen der Geologie, Biologie, Physik und Archäologie an.

Die Ideen für seine Videos, Installationen, Skulpturen, Fotografien und Objekte bringen Julian Charrière an außergewöhnliche Orte, wie etwa in ein militärisches Sperrgebiet in Kasachstan oder auf das Bikini-Atoll der Pazifischen Inseln, wo die USA in den 1940er Jahren nukleare Tests durchführten. Ausgangspunkt der Ausstellung in der Kunsthalle Mainz bildet sein Interesse an Klimaveränderungen unter den Einflüssen natürlicher und menschlicher Faktoren. Gemeinsam mit der amerikanischen Philosophin Dehlia Hannah unternahm er daher eine Wanderung zum Vulkan Tambora auf der indonesischen Insel Sumbawa. Der Tambora brach 1815 aus – die größte verzeichnete Eruption der Menschheitsgeschichte. Infolge des Ausbruchs legte sich eine Aerosolwolke um die Erdatmosphäre und brachte die Temperaturen weltweit zum Sinken. Missernten und Hungersnöte waren einige der weitreichenden Folgen. Das Jahr 1816 ging als das „Jahr ohne Sommer“ in die Geschichtsschreibung ein.

Abgesehen von dem Vulkan prägte die Reise des Schweizer Künstlers ein weiterer Eindruck: die Monokultur, die das Landschaftsbild in weiten Teilen Indonesiens bestimmt. Soweit das Auge reicht, reihen sich Ölpalmen dicht gedrängt aneinander. Mit ihren einheitlich gestutzten Kronen bilden sie von oben gesehen ein endloses, rhythmisches Muster. Lediglich einzelne Wege durchkreuzen die kilometerlangen Landstriche, deren artenreiche Vegetation für die Gewinnung von Palmöl weichen muss. Palmöl findet mittlerweile in Lebensmitteln, Kosmetika, aber auch als Treibstoff weltweit Verwendung. Der systematische Anbau der archaischen Nutzpflanzen in Fernost begann vor gut 100 Jahren. In den Anbaugebieten wird die Begegnung von Mensch und Natur deutlich, die Julian Charrière jedoch nicht als zwei Gegenspieler betrachtet, sondern für ihn ist der Mensch Teil der Natur. Das hat zur Konsequenz, dass er die Auswirkungen menschlicher Eingriffe ins Universum als neue Erscheinungsformen, quasi als Spielarten der Natur ansieht.

Für *An Invitation to Disappear* entwickelte der Künstler eine Dramaturgie, welche die Besucher in den Kosmos „Palmöl“ einführt, ihn intellektuell und sinnlich erfahrbar macht und mit dem historischen

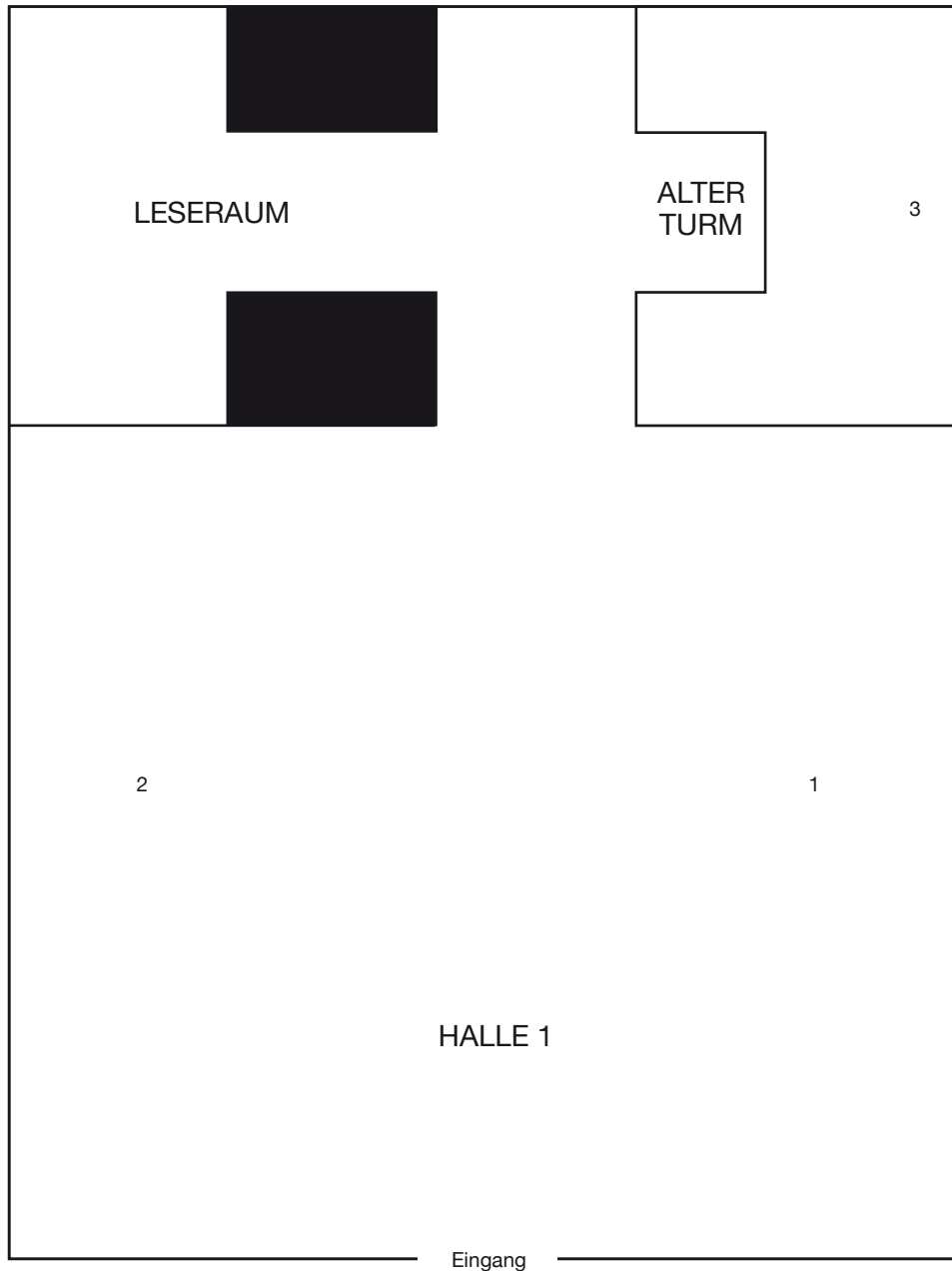
Ereignis des Vulkanausbruchs in Verbindung bringt. Benannt nach der wörtlichen Übersetzung des Tambora fließen dessen Ausbruch und die damit verbundenen Folgen in die neue Werkgruppe ein: Halle um Halle, Schritt für Schritt nähern sich die Besucher*innen dem ambivalenten Verhältnis zwischen Mensch und Natur, das Julian Charrière multimedial inszeniert.

HALLE 1

- 1 *The Other Side of Eden*, 2018
Schwerlastregal, Euro-Paletten aus Edelstahl, Palmfett
Courtesy the artist
- 2 *It Was Hard Not to Be Preoccupied by the Fire and the Nightfall*, 2018
Dieselmotor, Stromerzeuger, Jakobsleiter, Palmöl, Nebelmaschine
Courtesy the artist

Auf polierten Edelstahlpaletten stapelt sich in der ersten Halle der Rohstoff Palmfett, dessen Farbspektrum zwischen verschiedenen Orangetönen changiert. In handliche Quader gepresst verliert das Fett seine Viskosität, behält aber seine ästhetische Wirkung. Die Lagerung in den meterhohen verzinkten Schwerlastregalen verweist auf die heutige industrielle Nutzung des Naturprodukts, ebenso wie die sich stets wiederholenden Formen, die sich aus der formalästhetischen Umgestaltung ergeben. Einzelne Quader zerfließen langsam und brechen so aus dem Raster aus. Im geschützten Raum der Ausstellung entgeht das so konservierte Fett der Weiterverarbeitung, in dessen Verlauf es in der Regel unsichtbar wird. Einzig die Listen der Inhaltsstoffe der jeweiligen Endprodukte weisen darauf hin, wie weitreichend und vielseitig es Verwendung findet.

Ein mit Palmöl betriebener Generator lärmt in einer Ecke der Halle und macht auf dessen Verwendung als Treibstoff aufmerksam. Eingefüllt in einen gläsernen Zylinder, hält er die Riemen eines verbundenen Motors konstant in Bewegung. Über einer Jakobsleiter zündelt ein Lichtbogen, die erzeugte Energie wird so sichtbar. Der Strom, der über ein Gewirr aus Kabeln in die weiteren Ausstellungsräume gelangt, treibt auch eine Nebelmaschine an, die in unregelmäßigen Abständen dichte Wolken des feuchten Kondensats ausstößt. Als kühlende Schleier ziehen sie durch die ehemaligen Maschinenhallen der Kunsthalle Mainz, deren Temperatur sich mit abnehmendem Licht stetig erhöht. Der



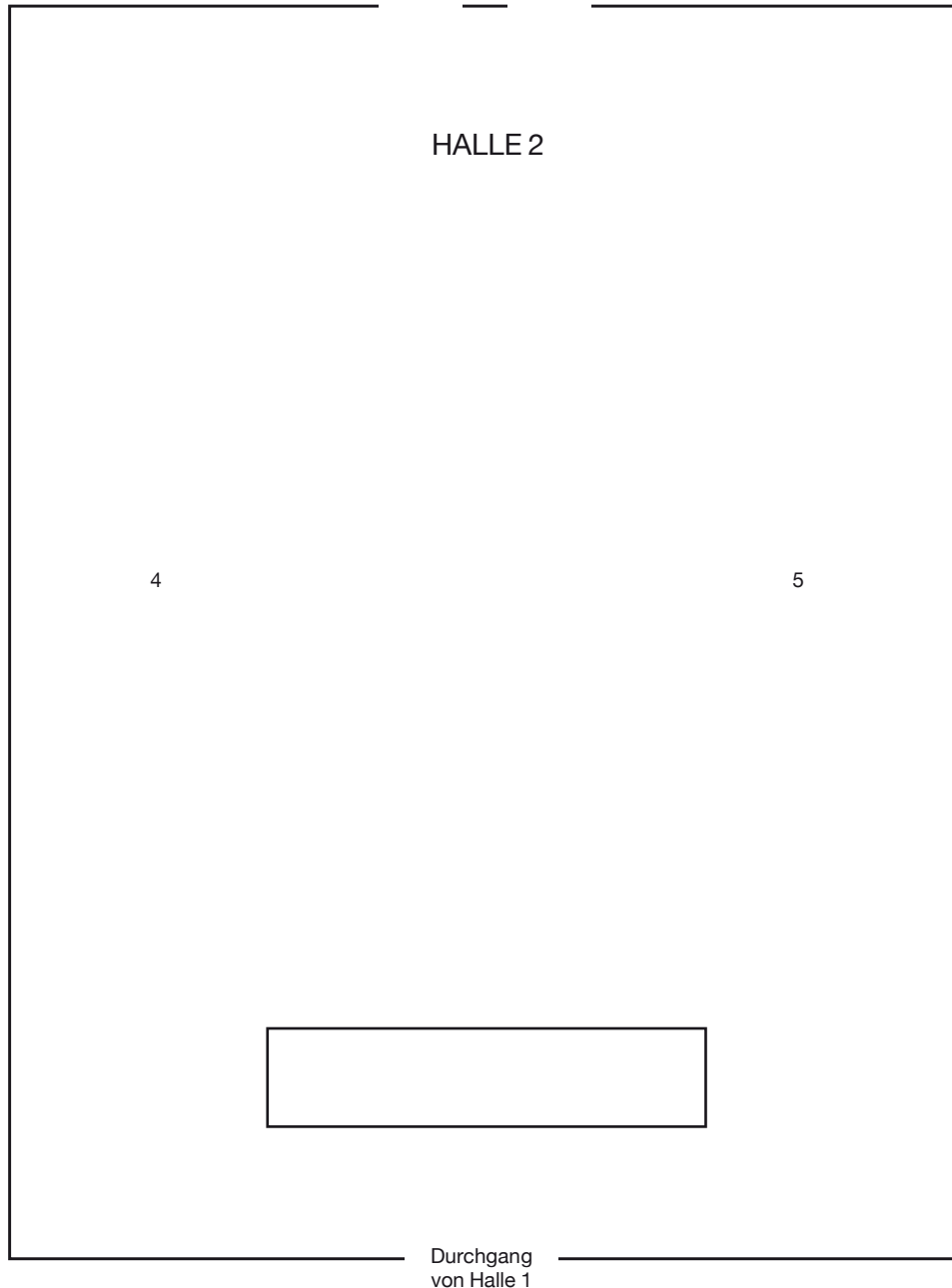
künstliche Nebel verhüllt und verdeckt graduell und erzeugt so zwielichtige Raumtiefen, hinter denen sich neue Kunstwerke und Kontexte auftun. Mit dem Ausbruch des Tambora legte sich eine Wolke aus heißer Vulkanasche und Gasen um die Atmosphäre, die – ebenso wie der Nebel in der Ausstellung – eine kühlende Wirkung hatte. Über mehrere Jahre beeinträchtigte die dichte Wolke die Sonneneinstrahlung auf die Erdoberfläche, was global zu Temperaturabstürzen führte.

ALTER TURM

3 *Ever Since We Crawled Out*, 2018
S/W-Video aus Found Footage, Stereo, Loop
Courtesy the artist

Das Found Footage Video zeigt in einer Endlosschleife die Abholzung von Urwäldern. Baum um Baum wird systematisch gekappt und fällt krachend zu Boden. Die Flächen werden danach in Brand gesetzt, um der Natur Einhalt zu gebieten. Lebensräume werden vernichtet. Immer neue Anbaugelände werden erschlossen, um die steigende Nachfrage zu decken. Die zeitliche Dimension dieser Entwicklung bis zum Status Quo wird durch den Titel des Films vermittelt, der auf die Entstehung des Lebens vor mehr als 3,4 Mio. Jahren verweist. Die Menschheit hinterlässt durch die massiven Eingriffe in die Natur unwiderrufliche Spuren auf dem Planeten, indem sie so Arten ausrottet und das Klima verändert. Das bringt wiederum weitreichende Folgen für das Ökosystem mit sich. Die Brandrodung und der Anbau machen die Gebiete in Fernost auch zu den größten CO₂-Produzenten weltweit. Im Kontext der Klimaerwärmung wird dies zu einem immer größeren Problem, das physikalische System der Atmosphäre zu einem Ort drängender sozialer und politischer Fragestellungen. Innerhalb der Ausstellung markiert das Video den Anfangspunkt der Gewinnung des Rohstoffes: In der ständigen Wiederholung wird die Ausschlichtung der Natur festgehalten, an die sich die industrielle Weiterverarbeitung anschließt.

HALLE 2



- 4 *Love-in*, 2018
Borosilikatglas, Edelstahl, Wachstumslampe, Palmöl, destilliertes Wasser
Courtesy the artist
- 5 *To Observe Is to Influence*, 2018
Regenwaldasche und Vulkanasche, Sprühkleber
Courtesy the artist

Entlang der rechten Wand erstreckt sich eine Collage, die sich aus Millionen kleinster Aschepartikel zusammensetzt, die Julian Charrière von seiner Wanderung zum Tambora mitbrachte. Zu sehen ist eine abstrahierte Naturstudie, die zuvor digital zusammengefügt wurde. Radierungen des britischen Naturforschers Alfred Russel Wallace, der im 19. Jahrhundert lebte und unabhängig von Charles Darwin Ideen für eine Evolutionstheorie entwickelte, dienten als Vorlagen. Wallace ist der Entdecker der nach ihm benannten Wallace-Linie, deren Gegenstück die Lydekker-Linie ist. Sie gibt an, wo das Übergangsgebiet zwischen asiatischer und australischer Fauna verläuft, das den Namen Wallacea trägt. Die biogeografische Grenze zieht sich dabei quer durch den Malaiischen Archipel. Wallace entdeckte diese natürliche Grenze bei einem Aufenthalt vor Ort und fertigte zahlreiche Naturstudien an, um seine Beobachtung später in Fachkreisen zu präsentieren. Weitere Radierungen entstanden während seines mehrjährigen Aufenthalts im dicht bewaldeten Amazonasgebiet, dessen Artenvielfalt den Forscher faszinierte. Das homogene Wandbild weist bei näherer Betrachtung deutliche Unterschiede auf, einige Tiere und Pflanzen sind lebhaft präzise zu erkennen, während sich an anderen Stellen die Flora und Fauna im Aschenebel verflüchtigen und kaum noch zu fassen sind.

Die schwarze Aschecollage wiederum ist in das diffuse warme Licht einer Lampe getaucht, die den Raum spärlich erhellt und Wärme spendet. Die sich langsam und feurig wie Lava ergießende rote Flüssigkeit in der gläsernen Säule wird durch die darunter verbaute Wachstumslampe erwärmt und verdankt ihre Viskosität dem Palmöl. Farbigkeit und zähes Fließen bringen den Vulkanausbruch vor knapp 200 Jahren in Erinnerung. Während das Licht der Lampe Wachstum begünstigt, steht die Asche für den endgültigen Zerfall. Wie die zwei Seiten einer Münze sind Leben und Tod unwiderruflich miteinander verbunden. Auch in der Wandarbeit treffen diese beiden Gegensätze aufeinander: Das Abbild der Natur, die darin wieder auflebt, wurde aus der Asche archaischer Pflanzen geschaffen, die für die kultivierten Ölpalmen weichen mussten.

- 6 *An Invitation to Disappear*, 2018
Sound: Inland
Einkanal-Video-Installation, 4k Farbfilm, Ambisonics 3D-Klang
76min 44s, Loop, Format: 2.35:1
Courtesy the artist

Schon in der Eingangshalle der Kunsthalle ist der Sound der Videoarbeit unüberhörbar, die in der gänzlich in Dunkelheit gehüllten dritten Halle gezeigt wird und das Herzstück der Ausstellung bildet. Nebel senkt sich über eine Ölpalmenplantage, die durch farbige Lichtblitze erhellt wird. Harte elektronische Rhythmen in Endlosschleife lassen die menschenleere Anpflanzung erbeben, die Julian Charrière als Schauplatz für seinen Film aussuchte. Die nächtliche Szenerie schwankt zwischen verheißungsvoll und bedrohlich. Die Besucher finden sich in einem Rave wieder. Rhythmen und Klänge der elektronischen Musik überlagern ein von Nebelschwaden verschleiertes Setting: Ein Film, der auf einer Palmölplantage in Fernost gedreht wurde. Ein Film, der einem durch Musik verursachten Rauschzustand den exzesshaften Raubbau an der Natur zur Seite stellt. Gleichmaßen steht er für eine kollektive Erfahrung, die sich sowohl in bewusst „aufgenommener“ Musik als auch im unwissentlichen Konsum des Stoffes Palmöl ausdrückt. Seine Allgegenwärtigkeit findet ihre Analogie in der Abwesenheit unseres Interesses an seiner Gewinnung; die physische Absenz des Menschen schlägt in eine Omnipräsenz seiner Handlungen um. Bild und Sound verdichten sich zu Metaphern für den menschlichen Fortschrittsglauben, kurzlebige Interessen und deren massive Folgen. Gleichzeitig beschwören sie kollektive Trancezustände und geteilte Erfahrungen außerhalb von Raum und Zeit herauf. So wie ein Vulkanausbruch vor 200 Jahren Kontinente verband, so tun es Raves, die längst keine reinen Ereignisse einer Subkultur mehr sind, sondern eine Form für den Mainstream generiert haben, und Palmöl, das mittlerweile nahezu jeder Mensch einnimmt, aufträgt, anwendet. *An Invitation to Disappear* bildet damit nicht nur die wörtliche Übersetzung von „Tambora“, sondern steht für heimliche und offensichtliche Prozesse, Materialien und Entwicklungen. Es bezeichnet das ambivalente Verhältnis von Mensch und Natur.

PRODUKTION – Director: Johannes Förster; Soundconcept: Inland; 3D-Soundconcept: Felix Deufel; Light: Benjamin Tack; Camera: Enrico Wolf; Cable Cam: Benjamin Riek, David Melcher; On-Site Production: Mr. Bomb; Postproduction: Ioannis Kaltirimitzis, Sully Ceccopier

6

HALLE 3

Durchgang
von Halle 2

TURMEBENE I

7

TURMEBENE II

8

TURMEBENE III

9

TURMEBENE I

7 *And the Post-Modern Collapse Of Time and Space*, 2013
Video, Ton, 1:53 Min., Loop
Courtesy the artist

Mit dem „Schmetterlingseffekt“ bezeichnet die Chaostheorie den Umstand, dass nicht absehbar ist, welche Folgen eine simple Geste haben kann. Modellhaft wird dies am Beispiel eines Schmetterlings erklärt, dessen Flügelschlag einen Windhauch erzeugt, der sich womöglich zu einem späteren Zeitpunkt an einem anderen Ort zu einem Tornado verdichten könnte. Folgt man der Theorie, lässt sich der Auslöser eines jeden Ereignisses, so auch der im Titel thematisierte zukünftige Zusammenbruch der Postmoderne, in einem früheren – womöglich bedeutungslosen und bereits geschehenen – Ereignis ausmachen. Von einem Hügel hinab erstreckt sich in der kurzen Filmsequenz eine vulkanische Einöde auf Island. Schnee bedeckt an einigen Stellen das raue Gestein. Ein Rascheln kündigt den Künstler Julian Charrière an, der kurz darauf den fixierten Bildausschnitt betritt. Mit einem Tritt versetzt er einen großen Gesteinsbrocken in Bewegung, der lautstark den steilen Abhang hinabrollt und dabei weitere Steine mit sich in die Tiefe reißt. Schließlich kommt der Brocken am Fuße des Abhangs zum Erliegen, der aufgewirbelte Staub verflüchtigt sich und der Künstler, der das Treiben beinahe regungslos beobachtet hat, verlässt die Szenerie. Ebenso unklar wie die möglichen Auswirkungen des Flügelschlags eines Schmetterlings bleibt auch hier, welche Folgen die rohe Geste des Künstlers haben wird.

- 8 *We Are All Astronauts*, 2013
Weltgloben, abgeschliffen mit internationalem Sandpapier
Courtesy the artist

Der Titel der Installation *We Are All Astronauts* lässt sich auf R. Buckminster Fuller zurückführen – ein genialer Architekt und Visionär des 20. Jahrhunderts. Fuller entwickelte extrem widerstandsfähige kugelförmige Gebäudehüllen, die sogenannten Fuller-Kuppeln, die heute beim Bau von Radar- und Abhörstationen zum Einsatz kommen. Neun Globen hängen an dünnen Fäden von der Decke, deren geografische Informationen allerdings von ihrer Oberfläche entfernt wurden. Julian Charrière benutzte dafür „internationales Schleifpapier“, das aus Mineralproben aller von den UN anerkannten Staaten hergestellt wurde. Ursprünglich waren diese Proben Teil des Werks *Monument – Sediment of Floating Worlds* (2013). Unterhalb der funktionsberaubten Globen sammeln sich verschiedenfarbige Anhäufungen des Abriebs, was wiederum als Ansammlung selbst an die Wissenschaft der Kartografie erinnert. Denn die feinen Höhenunterschiede und farblichen Markierungen bilden eine neue topografische Landschaft auf der ebenen Fläche, derer sich noch bemächtigt werden muss. Grenzen werden in der globalisierten Welt zunehmend abseits physisch greifbarer Orte definiert. Kommt es allerdings zu Konflikten, können sich diese immer noch schnell in hart umkämpftes Gebiet verwandeln. Sowohl natürliche Grenzen wie Flüsse oder Bergketten als auch von Menschenhand geschaffene sind gesellschaftskonstituierend und befinden sich in stetiger Bewegung.

- 9 *Tambora*, 2018
Bandschleifer, Schleifband mit Mineralien vom Vulkan Tambora
Courtesy the artist

Während des Aufstiegs zum Kraterloch des Tambora sammelte Julian Charrière Gesteinspartikel ein. Daraus wurde Schleifpapier hergestellt. Das Papier, das von dem an der Wand befestigten Bandschleifer kontinuierlich in Bewegung versetzt wird, steht am Ende einer Mission, die vor 200 Jahren mit dem Ausbruch des Vulkans begann. Die kinetische Skulptur funktioniert dabei als mechanischer Erosionsapparat, der den natürlichen Lauf der Dinge vermeidlich weiterführt, jedoch ins Leere läuft. Ein kleiner Dschungel aus kultivierten Ablegern tropischer Pflanzen sowie eine einzelne Ölpalme nehmen Bezug auf die in den Hallen gezeigten Arbeiten. Verschiedene zeitliche Ebenen werden in diesem letzten Raum der Ausstellung synchronisiert: Die Gesteinspartikel markieren dabei das vorläufige Ende des natürlichen Zerfalls. Sie treffen auf kultivierte Ableger von Urpflanzen, die beispielsweise für den Anbau von Palmfett aus ihren natürlichen Lebensräumen immer weiter verdrängt werden.

Das letzte Jahrzehnt war gezeichnet von extremen Wetterereignissen, die Überschwemmungen und Waldbrände sowie auffällige Temperaturschwankungen zur Folge hatten. Ausgelöst wurden diese durch den Zusammenprall der beiden Sphären Mensch und Natur. Heute spricht man vom Anthropozän als neue geochronologische Epoche, in der der Mensch zum bestimmenden Einflussfaktor geworden ist, der natürliche Vorgänge global verändert. Julian Charrières Blick richtet sich in *An Invitation to Disappear* gleichzeitig auf verschiedene Epochen der Menschheitsgeschichte, die er in seinem multimedialen Parcours durch die Kunsthalle Mainz miteinander in Beziehung setzt. Wachstum trifft auf Zerstörung, Licht auf Dunkelheit und Kälte auf Wärme, die als natürliche Prozesse selbstregulierende Kreisläufe bilden, auf die der Mensch einen immer größeren Einfluss ausübt. Julian Charrière, der den Menschen als „größte Erosionskraft in der Natur“ bezeichnet, knüpft hier an. Ausgestattet mit drängenden Fragen unserer Zeit, Forschergeist und Waghalsigkeit studiert er auf seinen Expeditionen in ferne Länder die Überzeitlichkeit menschlicher Eingriffe, legt den utopischen Gehalt unserer Gegenwart frei und macht Rohstoffe der Zukunft zu seinem Arbeitsmaterial.

Begleitprogramm

Fade into You – A Series of Film Screenings

Episode LXXI

Mi 25/04
19 Uhr

Kosten:
Film und Wein im Eintritt enthalten

Perspektivwechsel – Lunchtime-Gespräche im Museum

mit Prof. Dr. Bernd Kaina, Direktor
des Instituts für Toxikologie der
Universitätsmedizin Mainz im
Rahmen der Science Week der
MAINZER WISSENSCHAFTS-
ALLIANZ

Di 08/05
12.30 Uhr

Kosten:
4 Euro

Künstlergespräch und Filmscreening

mit Julian Charrière, Julius von
Bismarck und Stefanie Böttcher

Julius von Bismarck, *Irma To
Come in Earnest*, 2017

Mi 09/05 Kosten:
19 Uhr im Eintritt enthalten

Shortcuts – Kurzfilmreihe

in Kooperation mit der Fachschaft
Filmwissenschaft der JGU Mainz

Mi 23/05
Mi 04/07
19 Uhr

Kosten:
Film und Wein im Eintritt enthalten

Das Anthropozän als Herausforderung für Natur- und Kulturwissenschaften, Kunst und Museen

Vortrag von Prof. Dr. Helmuth
Trischler, Deutsches Museum,
München; Direktor des Rachel
Carson Center for Environment
and Society

Mi 27/06
19 Uhr

Kosten:
im Eintritt enthalten

Öffentliche Rundgänge

Die öffentlichen Rundgänge finden
jeden Sonntag um 15 Uhr sowie
jeden ersten Mittwoch im Monat
um 18 Uhr statt.

Familienrundgang

Zeitgleich mit dem Rundgang für
Erwachsene erforschen Kinder
unter pädagogischer Leitung die
Ausstellung.

So 15/04
So 20/05
So 17/06
Jeweils 15 Uhr

Weitere Infos zum
Begleitprogramm finden Sie im
Programmheft.

Kunsthalle Mainz
Am Zollhafen 3–5
55118 Mainz
T +49 (0) 6131 126936
F +49 (0) 6131 126937
www.kunsthalle-mainz.de

Di, Do, Fr 10–18 Uhr
Mi 10–21 Uhr
Sa, So 11–18 Uhr
01/05, 10/05, 20/05,
31/05 geöffnet
21/05 geschlossen

Erwachsene
6 Euro

Ermäßigt
4 Euro

Gruppe ab 10 Personen
4 Euro pro Person

Gruppe ab
10 ermäßigten Personen
3 Euro pro Person

Kinder bis 6 Jahre
Eintritt frei

Familien
14 Euro

Jahreskarte
25 Euro

Rundgänge und Veranstaltungen
im Eintritt enthalten
(sofern nicht anders angekündigt)

Angemeldete Rundgänge für
Gruppen auf Anfrage

Ermäßigungen (mit Nachweis)
für Auszubildende, Erwerbslose, Freiwilligendienstleistende,
Schüler*innen, Schwerbehinderte, Studierende, Rentner*innen

Die Kunsthalle Mainz wird
unterstützt durch

Mainzer Stadtwerke AG
Heizkraftwerk GmbH Mainz
Landeshauptstadt Mainz
Mainzer Verkehrsgesellschaft mbH



Förderer/Sponsors



Stiftung
Rheinland-Pfalz
für Kultur

schweizer kulturstiftung

prohelvetia

Ernst & Olga Gubler-Hablützel
Stiftung

the shifting foundation



MVB
Mainzer Volksbank